



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

Lernen . Lehren . Forschen . *Wir gestalten Bildungszukunft!*

Forschungsbericht

Dialogisches Lernen in der Primar- und Sekundarstufe – Deutsch und Mathematik

Eine Pilotstudie

Sabine Fuchs
Christoph Gruber
Michaela Reitbauer

Graz, 7. Juli 2021



Inhalt

Einleitung	2
Zur Pilotstudie	3
Erste Tendenzen aus der Pilotstudie	5
Auswertung der Rückmeldungen der Lehrpersonen	7
Diskussion und Ausblick.....	8
Literaturverzeichnis.....	9

Einleitung

Die Pädagogische Hochschule Steiermark genehmigte das Forschungsprojekt „Dialogisches Lernen in der Primar- und Sekundarstufe – Deutsch und Mathematik. Eine Pilotstudie“ mit Beginn WS 19/20 bis Ende WS 20/21 unter der Leitung von HS-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Fuchs (Institut für Sekundarstufe Allgemeinbildung) und Prof.ⁱⁿ Michaela Reitbauer, BEd MA (Institut für Elementar- und Primarpädagogik). An dieser Pilotstudie mitgearbeitet haben aus dem Institut für Elementar- und Primarpädagogik Prof. Mag. Dr. Dr. Christoph Gruber, MA, Prof.ⁱⁿ Daniela Longhino, BEd MEd und Prof.ⁱⁿ Brigitte Riegler, MA sowie vom Institut für Sekundarstufe Allgemeinbildung Prof.ⁱⁿ Mag.^a Marion Gartlgruber, HS-Prof. Mag. Dipl.-Ing. Josef Ranz und MMag. Stephan Schicker PhD vom Institut für Diversität und Internationales. Im Zuge eines Fachdidaktischen Spezialseminars zum Dialogischen Lernen konnte die MA-Studierende Anja Theißl für das Pilotprojekt begeistert werden, die an der Auswertung der Daten beteiligt war und nun ihre Masterarbeit auf der Basis dieser schreibt. Extern beteiligten sich am Pilotprojekt die Begründer des Dialogischen Lernens, Dr. Peter Gallin und Dr. Urs Ruf bzw. die langjährige Praktikerin und Anwenderin Regula Ruf-Bräker (Zürich), sowie die Direktorin der MS Kirchberg a.d. Raab Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christine Fischer. Als Kooperationspartner*innen unterstützten dieses Forschungsprojekt LSI Wolfgang Pojer, BEd und RR Juliane Müller aus der Bildungsdirektion Steiermark, ebenso Lisa Stuber-Hamm, BEd MA, die ihre Masterarbeit zum Dialogischen Lernen geschrieben hat. Forschungspartner*innen waren vor allem jene Schüler*innen an den Volksschulen und Mittelschulen in der Steiermark, die Texte geschrieben haben, und ihre Lehrpersonen, die Unterrichtsstunden für diese Pilotstudie bereitgestellt und die Texte ihrer Schüler*innen auch kommentiert haben.

Die Pilotstudie konnte zeitlich – wie konzipiert – abgeschlossen werden. Die erste Präsentation der vorläufigen Ergebnisse fand im Rahmen eines Treffens mit den Vertreter*innen der Bildungsdirektion am 21. Oktober 2020 an der Pädagogischen Hochschule Steiermark statt, im Rahmen des Grundschulkongresses wird im Juli 2021 die Pilotstudie präsentiert und im Band des Kongresses diese auch publiziert. Schon im Laufe der Pilotstudie wurde ein Beitrag für den IMST-Newsletter verfasst, im WS 21/22 wird auch die Masterarbeit von Anja Theißl abgeschlossen sein.

Zur Pilotstudie

Mit dieser Pilotstudie sollte evaluiert werden, ob das Dialogische Lernen in einem ersichtlich erweiterten Ausmaß fachliche und überfachliche Kompetenzen bei Schüler*innen fördert, ob der anvisierte Perspektivenwechsel von Lehrpersonen (nicht die Fehler, sondern die Qualitäten stehen im Fokus) erkennbar ist. Dabei wurden folgende Forschungsfragen formuliert:

- Ist eine Veränderung durch Dialogisches Lernen anhand eines Textes von Schüler*innen in Bezug auf Textumfang, Textkohärenz, fachliche Richtigkeit, Anverwandlung, Adressatinnen-/Adressatenorientierung und Komplexität zu erkennen? Wenn ja, wie können diese ausgemacht werden?
- Ist eine Veränderung durch Dialogisches Lernen im Vergleich zu nicht Dialogischem Lernen anhand einer Rückmeldung von Lehrpersonen in Bezug auf Textumfang, Folgerungen für den eigenen Unterricht, Anwendung von Individualnorm, entwicklungsorientierte Reaktion zu erkennen? Wenn ja, wie können diese ausgemacht werden?

Da es sich bei der vorliegenden Studie um eine Pilotstudie handelt, ging es im ersten Schritt um die Untersuchung von zwei spezifizierten Aspekten zum Design der Studie:

1. Die zentrale Forschungsfrage ist: Durch welches Untersuchungsdesign kann die Wirksamkeit von Dialogischen Lernsettings in Bezug auf die Kriterien Anverwandlung, Textkohärenz, fachliche Richtigkeit, Adressatinnen-/Adressatenorientierung und Komplexität überprüft werden. Eine solche Wirksamkeitsüberprüfung steht bis heute in der Forschung – trotz unzähliger didaktischer Arbeiten über das Dialogische Lernen – noch aus und stellt ein zentrales Desiderat der Forschung und Unterrichtspraxis dar.
2. Eine weitere (untergeordnete) Forschungsfrage ist: Welche ersten Tendenzen zeigen sich durch die Pilotierung im Hinblick auf die Fragestellung, ob sich geratete Texte von Lernenden in dialogisch unterrichteten Klassen (signifikant) von gerateten Texten von Lernenden in nicht-dialogisch unterrichteten Klassen in Bezug auf die Kategorien Anverwandlung und fachliche Richtigkeit unterscheiden.

Für die Datenerhebung entstand der offene Schreibauftrag, der sowohl inhaltlich als auch formal den Lernenden die Möglichkeit gibt, ihr erworbenes Wissen zu präsentieren, ohne dass die zuvor vermittelten Inhalte in den teilnehmenden Klassen abgesprochen werden mussten. Die offene Auftragsentwicklung erschien zu diesem Zeitpunkt aufgrund schuladministrativer Vorgaben als einzig praktikable Form. Der offene Auftrag wurde so formuliert, dass die Lehrperson nur den Rahmen (eine Unterrichtsstunde) bereitstellen und keine mündlichen Erklärungen geben sollte, um in dieser Hinsicht für alle Schüler*innen die gleichen Bedingungen zu gewährleisten. Der Auftrag für die Schülerinnen und Schüler lautete:

In den vergangenen Stunden haben wir uns mit dem Thema _____ befasst.

Gedanken machen:

- ✓ Schließe zuerst die Augen und versuche dich an alles zu erinnern, was du dir erarbeitet hast.
Schreibe möglichst schnell auf, was dir eingefallen ist. Deine Gedanken müssen noch nicht geordnet sein.
 - ✓ Erklärung schreiben:
Sicher kennst du ein Kind, das ein bis zwei Jahre jünger ist als du. Erkläre ihm möglichst einfach, was du dir zum Thema erarbeitet hast.
Ordne jetzt deine Einfälle.
- Schreibe und/oder zeichne nun so, dass das andere Kind deine Erklärungen gerne liest.

Durch diesen Auftrag wurde gewährleistet, dass er unabhängig von Klasse, Lernform, Fach, Lerninhalt und Zeitpunkt sinnvoll umgesetzt werden kann und einen Textkorpus zur wissenschaftlichen Analyse liefert. Die Schüler*innen sollen dabei wesentliche Aspekte des im vergangenen Lernabschnitt behandelten Themas (im Unterrichtsfach Deutsch oder Mathematik) einem fiktiven jüngeren Kind verständlich erklären.

Die Datenerhebung startete im Sommersemester 2019 mit Schüler*innen und deren Lehrpersonen von 16 Schulklassen, acht der Schulklassen wurden seit einem Jahr nach dem Prinzip des Dialogischen Lernens unterrichtet, die anderen acht Schulklassen der gleichen Schulstufe dienten als Kontrollgruppe. Alle teilnehmenden Klassen stammen aus steirischen Pflichtschulen (acht aus Volksschulen und acht aus Mittelschulen).

Die zentrale Forschungsfrage adressiert das Untersuchungsdesign zur Überprüfung der Wirksamkeit von dialogischen Lernsettings. Aufgrund schuladministrativer Einschränkungen wurde in der Pilotierung auf ein Posttest-Only-Design mit Interventions- und Kontrollgruppen zurückgegriffen und es wurden keine Kovariaten erhoben. Ein solches Untersuchungsdesign ist kaum in der Lage (belastbare und verallgemeinerbare) Aussagen über die Wirksamkeit von dialogischen Lernsettings zu treffen.

Für die Durchführung einer Folgestudie wird daher das folgende Untersuchungsdesign empfohlen: Im Rahmen eines quasi-experimentellen und unabhängige-Gruppen-Designs sollen die Effekte der Intervention (= dialogischer Unterricht) in einer Interventionsstudie zu insgesamt zwei Messzeitpunkten mit Prä-Post-Design und Interventions- und Kontrollgruppen untersucht werden (Grabowski, 2017).

Zudem müssen in einer Folgestudie intervenierende Störvariablen kontrolliert werden. Dazu sollten mit einem Fragebogen bzw. mit Tests Kovariaten erhoben werden, welche insbesondere Auskunft über individuelle, sozioökonomische und sprachliche Hintergründe der Lernenden liefern. Damit soll untersucht werden, ob sich dialogisch unterrichtete Gruppen und nicht-dialogisch unterrichtete Gruppen in Hinblick auf relevante personenbezogene Merkmale voneinander unterscheiden, um sich auf diese Weise einer repräsentativen Stichprobe möglichst anzunähern und die interne Validität der Untersuchung nicht zu beeinträchtigen.

Im Zuge der Datenerhebung sollen gleiche Aufgabenstellungen mit gleichen Themen Einsatz finden, um Verzerrungen aufgrund von unterschiedlichem Vorwissen und thematischer Komplexität etc. zu verringern.

Erste Tendenzen aus der Pilotstudie

Im Folgenden werden nur erste Tendenzen der oben beschriebenen Pilotstudie nach Unterrichtsfach (Deutsch, Mathematik) getrennt ausgewiesen. Diese erfordern jedenfalls eine Überprüfung mit einem Untersuchungsdesign, welches beispielsweise wie weiter unten in diesem Bericht beschrieben aufgebaut ist.

Die Unterschiede im Unterrichtsfach Deutsch sind beim Kriterium Anverwandlung am deutlichsten (siehe Abbildung 1).

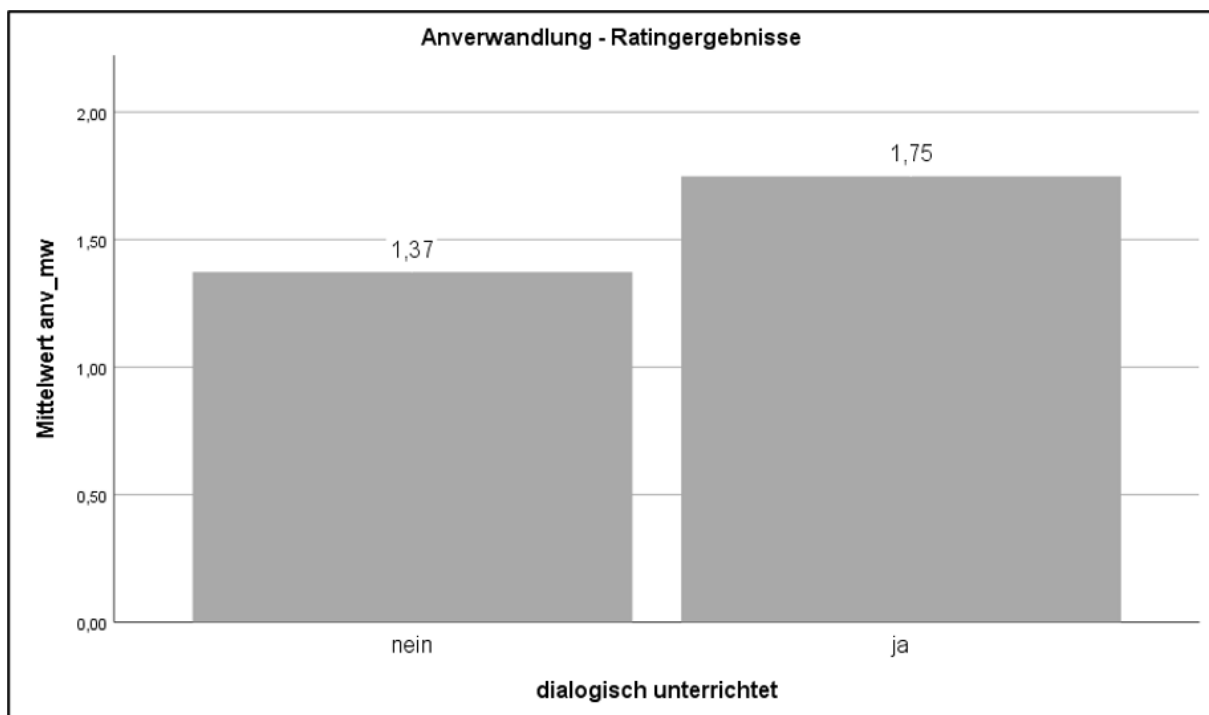


Abbildung 1.

Ratingergebnisse in der Interventions- und Kontrollgruppe beim Kriterium Anverwandlung im Unterrichtsfach Deutsch.

Die Texte von Lernenden aus dialogisch unterrichteten Schulklassen ($M = 1.75$, $SD = 0.90$, $n = 99$) wurden in Bezug auf das Kriterium Anverwandlung im Unterrichtsfach Deutsch signifikant besser beurteilt als die Texte von nicht dialogisch unterrichteten Klassen ($M = 1.37$, $SD = 0.82$, $n = 51$), $t(109.68) = -2.56$, $p = 0.01$. Die Effektstärke nach Cohen liegt bei $d = 0.44$ und entspricht damit einem kleinen Effekt.

Bei Einschränkung der Betrachtung auf die Mittelschulklassen (Interventionsgruppe: $M = 1.95$, $SD = 0.86$, $n = 64$; Kontrollgruppe: $M = 1.45$, $SD = 0.55$, $n = 23$; $t(61.38) = -3.18$, $p = 0.002$) nimmt die Effektstärke nach Cohen auf $d = 0.69$ zu und entspricht damit einem mittleren Effekt.

Im Unterrichtsfach Mathematik konnte ein signifikanter Unterschied beim Kriterium fachliche Richtigkeit (siehe Abbildung 2) festgestellt werden.

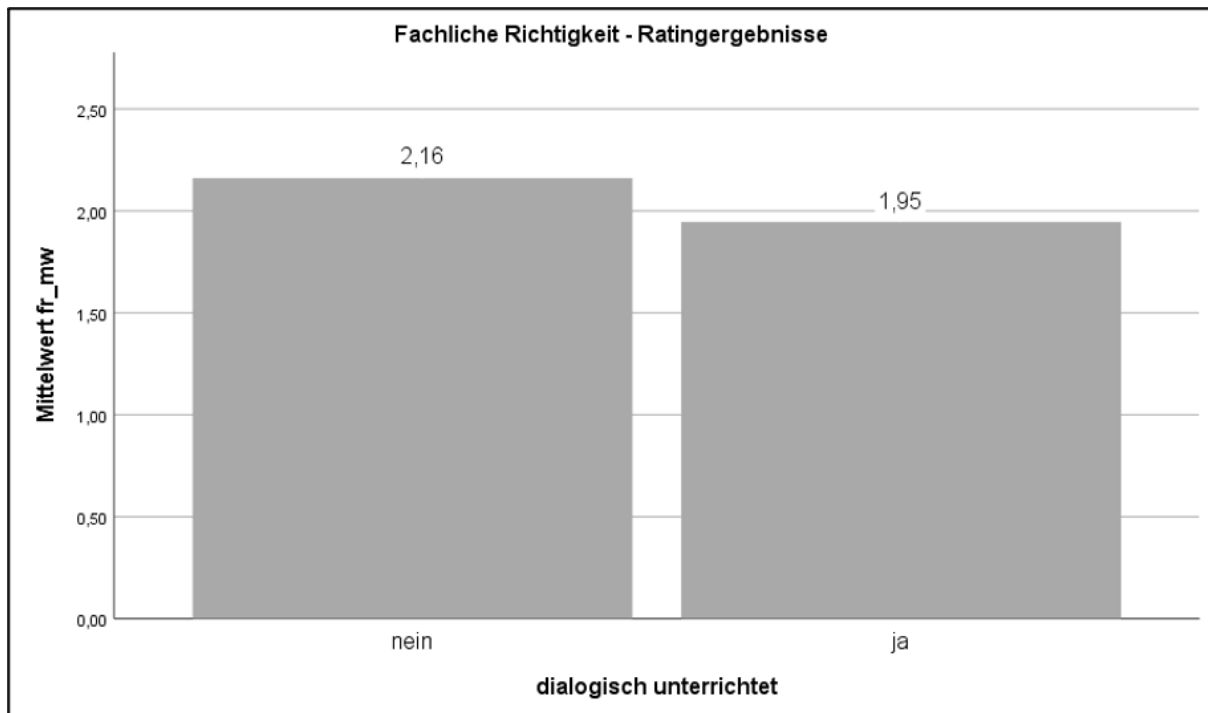


Abbildung 2.

Ratingergebnisse in der Interventions- und Kontrollgruppe beim Kriterium fachliche Richtigkeit im Unterrichtsfach Mathematik.

Die Texte von Lernenden aus nicht dialogisch unterrichteten Schulklassen ($M = 2.16$, $SD = 0.64$, $n = 50$) wurden in Bezug auf das Kriterium fachliche Richtigkeit im Unterrichtsfach Mathematik signifikant besser beurteilt als die Texte von dialogisch unterrichteten Klassen ($M = 1.95$, $SD = 0.61$, $n = 87$), $t(135) = 1.95$, $p = 0.05$. Die Effektstärke nach Cohen liegt bei $d = 0.343$ und entspricht damit einem kleinen Effekt.

Die Restriktion auf die Primarstufe (Kontrollgruppe: $M = 2.07$, $SD = 0.64$, $n = 26$; Interventionsgruppe: $M = 1.57$, $SD = 0.86$, $n = 21$; $t(45) = 2.26$, $p = 0.03$) führt zu einer Zunahme der Effektstärke nach Cohen, welche in diesem Fall mit $d = 0.65$ einem mittleren Effekt entspricht.

Ein zusammenfassender Bericht zum theoretischen Hintergrund, Ausgangspunkt und Ziel, zum methodischen Vorgehen, Forschungsdesign, zur Datenauswertung, ersten Tendenzen aus der Pilotstudie und Diskussion finden sich im Beitrag zum Sammelband „Fokus Grundschule Band 2“. (Vgl. Fuchs S., Gruber Chr., Reitbauer M., Schicker St. (2021) Potentiale des Dialogischen Lernens – Praxis und Forschung. Erste Ergebnisse der Pilotstudie zum Dialogischen Lernen an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. In: Holzinger A., Kopp-Sixt S., Luttenberger, Wohllhart D.: Fokus Grundschule Band 2. Qualität von Schule und Unterricht. Münster, New York: Waxmann. 273-282).

Die vollständige Datenauswertung kann bei besonderem Interesse bei den Leiterinnen der Pilotstudie angefragt werden.

Auswertung der Rückmeldungen der Lehrpersonen

In der Phase der regularisierenden Einsichten, die dem Sachaspekt gewidmet ist, werden Gelungenes bzw. Qualitäten, spannende Ideen und Vorgehensweisen speziell in der Autographensammlung hervorgehoben, Werkzeuge für das Lernen sowie das Verstehen abgeleitet. Interessante Passagen aus den Arbeiten werden ausgewählt, gruppiert, markante Titel gesetzt, und so wird eine Brücke zwischen dem Vorwissen der Lernenden und dem zu erwerbenden Fachwissen geschlagen. Das vorhandene Wissen kann so fachlich genutzt werden. Die Autographensammlung ist jeweils die Grundlage für den nächsten Auftrag. Als ein wichtiges Merkmal eines dialogisch geführten Unterrichts gilt, dass Konsequenzen aus den eigenen und den gemeinsamen Reflexionen gezogen und für die Verbesserung der Arbeiten genutzt werden. (Ruf, Keller & Winter, 2008, S. 23).

Das Dialogische Lernmodell erlaubt allen, Lehrenden und Lernenden, über Qualitäten zu sprechen und nicht über Defizite, womit ein positiver Zugang zu und ein konstruktiver Umgang mit Fehlern zum Aufbau einer förderlichen Fehlerkultur geschaffen wird. In diesem didaktischen Modell wird der Dialog als Brücke verstanden, als Brücke zur Erfahrung von Autonomie („Ich stehe auf eigenen Füßen!“), als Brücke der sozialen Eingebundenheit („Meine Lernpartner*innen, mein Gegenüber, alle hören mir zu!“) und als Brücke zur Erfahrung der eigenen Kompetenz – dann, wenn Gedanken, Lösungsansätze, Verschriftlichungen, Erzähltes etc. ausgetauscht, mit sich selbst in Beziehung gesetzt werden und ein Prozess auf der Metaebene stattfindet („Ich mache Fortschritte!“) (vgl. Gallin & Ruf, 2011).

Von Seiten der Lehrperson ist es notwendig, sich auf Schüler*innenmeinungen, Prozessdarstellungen zum offenen Auftrag und die daraus resultierende Autographensammlung einzulassen. Dabei geht es nicht um Korrektur, sondern um Verstehen: Wie ist das Kind an die Aufgabe herangegangen? Was hat es gemeint und gedacht? Welche Konzepte sind bei seinem Lösungsversuch erkennbar?

Die Rückmeldungen sind ein unersetzbarer Bestandteil des dialogischen Lernkonzepts. Lehrperson als auch Schüler*innen suchen nach Qualitäten in den Texten und es soll sichtbar werden, welche Lösungsansätze die Einzelnen gewählt haben und welche Qualitäten diese besitzen. „Nicht der Blick auf Defizite löst Entwicklungen aus, sondern das Bewusstmachen des Gelungenen.“ (Ruf & Winter, 2012, o. S.) Für die Klärung der Forschungsfrage „Ist eine Veränderung durch Dialogisches Lernen im Vergleich zu nicht Dialogischem Lernen anhand einer

Kommentare zu den Texten Ihrer Schüler*innen

Auftrag:

Schreiben Sie für das Forschungsteam unter folgenden Gesichtspunkten Ihre Kommentare zu den Texten Ihrer Schüler*innen.

Wenn Sie auf besondere Texte verweisen, bitten wir Sie diese auch zu nennen.

- ✓ Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie die Texte Ihrer Schülerinnen und Schüler lesen?
- ✓ Welche Texte sind für Sie interessant, warum (textbezogen) und wofür (unterrichtsbezogen)?

Rückmeldung von Lehrpersonen in Bezug auf Textumfang, Folgerungen für den eigenen Unterricht, Anwendung von Individualnorm, entwicklungsorientierte Reaktion zu erkennen? Wenn ja, wie können diese ausgemacht werden?“ wurde von den teilnehmenden Lehrpersonen persönliche Rückmeldungen zu den Texten ihrer Schüler*innen gebeten.

Nach inhaltlicher Auswertung der abgegebenen Rückmeldungen kann festgehalten werden, dass sich Dialogischer Unterricht (DL) nicht von selbst ergibt. Es braucht eine entsprechende Expertise oder zumindest eine ausreichende Sensibilisierung für DL. Das heißt ferner, wird DL-Unterricht als sinnvoll erachtet und soll dieser in einer Klasse umgesetzt werden, dann sind damit (zwingend) entsprechende Ausbildungsangebote für Lehrer*innen – wie eben die Ausbildung von Multiplikator*innen an der Pädagogischen Hochschule Steiermark – verbunden. Eine Lehrperson aus einer dialogisch geführten Klasse stellt in all ihren Kommentaren, die sehr ausführlich für jedes Kind formuliert sind, die herkömmlichen Leistungen der Kinder in Zusammenhang mit einer individuellen Leistungsbereitschaft und -entwicklung. Vor allem im Bereich der unterrichtsbezogenen Relevanz streicht sie die positiven Aspekte in den Arbeiten heraus und versucht diese für neue Unterrichtssequenzen wieder einzubauen (Prinzip der Folgeaufträge, Kernaussagen).

Weitere Lehrpersonen reflektieren über Textinhalte, beschreiben einzelne Stellen, erkennen die Qualitäten in den Texten und leiten Folgeaufträge aus diesen Texten der Schüler*innen wieder ab. So finden sie auch „Perlen“ in den Texten von Schüler*innen, die besonderen Lernbedarf haben. Die Lehrpersonen beschreiben den Weg vom Verstehen zum Verstandenem und filtern diese Bereiche aus den Texten (z.B. Bereich Anverwandlung).

Die Kommentare von Lehrpersonen, die keine dialogischen Sequenzen in ihrem Unterricht einbauten, ziehen keine unterrichtsrelevanten Schlüsse für weitere Unterrichtsfolgen, das dem Prinzip des Dialogischen Lernens entspricht. Eine Lehrperson zählt z.B. das Können der Kinder über das Gelernte in der Reflexion einfach auf. Weiters gibt es keine detaillierten Antworten zu den beiden Fragestellungen an die Lehrpersonen, sondern eine Zusammenfassung der Ergebnisse in eher faktenorientierten Angaben und weniger aus einer reflektierenden Überlegung heraus, die aus den Schüler*innentexten zu erkennen wären. Legt man im Sinne des Dialogischen Lernens den Fokus auf das Entwickeln von Folgeaufträgen, Formulieren von Kernaussagen oder eine auf Schüler*innentexte basierende Weiterarbeit, finden sich hier keine Überlegungen von Seiten der Lehrpersonen, die sich mit den Dialogischen Lernen noch nicht auseinandergesetzt haben.

Diskussion und Ausblick

Eine Überprüfung der Wirksamkeit des Dialogischen Lernens gehört aktuell noch zu einem Desiderat in der Forschung. Die aktuelle Pilotstudie zeigt dabei erste Tendenzen in Bezug auf zwei ausgewählte Kriterien (Anverwandlung und fachliche Richtigkeit) auf. Die Aussagekraft dieser Ergebnisse geht dabei über die einzelnen untersuchten Klassen nicht hinaus. Um sich in einer Folgestudie einer repräsentativen Stichprobe anzunähern und verallgemeinerbare Aussagen treffen zu können, wurde im Rahmen dieser Pilotstudie ein Untersuchungsdesign entwickelt, evaluiert und adaptiert. Für

eine Folgestudie wird daher ein quasi-experimentelles und unabhängige-Gruppen-Design empfohlen, welches die Effekte der Intervention (= dialogischer Unterricht) in einer Interventionsstudie zu insgesamt zwei Messzeitpunkten mit Prä-Post-Design und Interventions- und Kontrollgruppen mit vergleichbaren Bedingungen in der Datenerhebung untersucht.

Was hier für die Pilotstudie in Bezug auf die Datenlage für die Schüler*innen gilt, kann ebenso auf die Lehrer*innentexte übertragen werden.

Auch wenn die Aussagekraft aller Ergebnisse über die einzelnen untersuchten Klassen bzw. befragten Lehrpersonen nicht hinausgeht, konnten Tendenzen festgestellt werden und vor allem haben sich viele weitere Fragen herauskristallisiert, die in einer Folgestudie unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Forscher*innen der Pilotstudie genauer untersucht werden sollten.

Insbesondere wäre eine Betrachtung von Korrelationen zwischen sprachlicher und mathematischer Kompetenz ein zusätzlicher Benefit dieser bzw. künftiger analoger Untersuchungen, wenn es sich dabei um dieselben Schülerinnen der Deutsch- und Mathematikaufgaben des dialogischen Lernens handelt.

Literaturverzeichnis

- Deci, E. & Ryan, R. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 39, 223–238.
- Fend, H. (1998). *Qualität im Bildungswesen. Schulforschung zu Systembedingungen, Schulprofilen und Lehrerleistung*. Weinheim und München: Juventa.
- Gallin P. & Ruf U. (2011). Home - Dialogisches Lernen. Verfügbar unter: <https://www.lerndialoge.ch/herzlichwillkommen.html> [12.2.2019]
- Gallin, P. (2010). Dialogisches Lernen. Von einem pädagogischen Konzept zum täglichen Unterricht. *Mathematik*, 2. Abgerufen unter http://www.gallin.ch/100501Artikel_DL_Grundschulunt.pdf [05.10.2020].
- Gartlguber, M. & Gruber, Chr. (2019) „Man kann den Unterschied erkennen – [nicht nur] aus dem Bauch heraus!“ Pilotstudie Dialogisches Lernen in der Primarstufe & Sekundarstufe – Deutsch & Mathematik. *IMST Newsletter*, 19.07.2019
- Grabowski, J. (2017). Anforderungen an Untersuchungsdesigns. In M. Becker-Mrotzek, J. Grabowski & T. Steinhoff (Hrsg.), *Forschungshandbuch empirische Schreibdidaktik* (S. 315–334). Münster: Waxmann.
- Gruber Chr., Fuchs, S., Reitbauer, M., Schicker, St. (2021) Potentiale des Dialogischen Lernens – Praxis und Forschung. Erste Ergebnisse der Pilotstudie zum Dialogischen Lernen an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. In: Holzinger, A., Kopp-Sixt, S., Luttenberger, Wohlhart D. (Hrsg.) *Fokus Grundschule Band 2. Qualität von Schule und Unterricht*. Münster, New York: Waxmann, 273-282

- Habermas, J. (1999). Wahrheit und Rechtfertigung. Philosophische Aufsätze. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Koo, T. K. & Li, M. Y. (2016). A guideline of selecting and reporting intraclass correlation coefficients for reliability research. *Journal of chiropractic medicine*, 15 (2), 155–163.
- Kossmeier, E. (2018). "Im Unterricht geht es um mich!" Die lernseitige Orientierung von Unterricht. Klagenfurt: Pädagogische Hochschule Kärnten.
- Neumann, A. (2017). Zugänge zur Bestimmung von Textqualität. In M. Becker-Mrotzek, J. Grabowski & T. Steinhoff (Hrsg.), *Forschungshandbuch empirische Schreibdidaktik* (S. 203–219). Münster: Waxmann.
- Pabst, E. (2016). *Dialogische Deutschdidaktik. Eine empirische Studie zum Aufbau fachdidaktischer Handlungsexpertise im Lehramtsstudium*. Münster: Waxmann.
- Reitbauer, M. (2013). "Ich versuche einen Tanz mit der Welt" (Heinz v. Förster). *Dialogisch konstruktives Lernen als hochschuldidaktisches Prinzip*. Master Thesis, Karl Franzens Universität Graz.
- Ruf, U. & Gallin, P. (2014). *Dialogisches Lernen in Sprache und Mathematik. Band 1: Austausch unter Ungleichen*. Seelze: Kallmeyer/Klett.
- Ruf, U., & Winter, F. (2012). Anzeige von Dialogisches Lernen: die gemeinsame Suche nach Qualitäten. *Zeitschrift für Inklusion*. Verfügbar unter: <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/60/60> [11.6.2021]
- Ruf, U., Keller S., & Winter, F. (Hrsg.). (2008). *Besser lernen im Dialog. Dialogisches lernen in der Unterrichtspraxis*. Seelze: Kallmeyer/Klett.
- Shrout, P. E. & Fleiss, J. L. (1979). Intraclass correlations: uses in assessing rater reliability. *Psychological bulletin*, 86 (2), 420–428.
- Stuber-Hamm, L. (2020). *Dialogisches Lernen in der Primarstufe. Eine Wirkungsanalyse aus der Sicht von Lehrpersonen*. Master Thesis, Pädagogische Hochschule Steiermark.
- Weinert, F. (2001). „Concept of Competence: A Conceptual Clarification“. In D. Rychen & L. Salganik (Hrsg.), *Defining and Selecting Key Competencies* (S. 45–65). Hogrefe: Göttingen.
- Wygotski, L. (1987). *Ausgewählte Schriften. Band. 2: Arbeiten zur psychischen Entwicklung der Persönlichkeit*. Köln: Pahl-Rugenstein.